Das Hotel „Vier Jahreszeiten“ am Neuen Jungfernstieg

Die Geschichte des Grandhotels „Vier Jahreszeiten“ begann 1897 mit dem Kauf eines kleinen Hotels am Neuen Jungfernstieg durch den schwäbischen Hotelier Friedrich Haerlin.
In den darauffolgenden Jahrzehnten erweiterte Haerlin das „Vier Jahreszeiten“ zu einem Luxushotel, in dem die „Eliten“ der Gesellschaft verkehrten. Auch in der Zeit des Nationalsozialismus wurde das „Vier Jahreszeiten“ von reichen, bekannten und einflussreichen Persönlichkeiten, darunter führenden Vertretern der SS und der NSDAP, genutzt. Der Sohn des Hotelgründers, Fritz Haerlin, der das Hotel 1932 von seinem Vater übernommen hatte, trat 1933 der SS und 1937 der NSDAP bei. Nach Kriegsende beschlagnahmte die britische Besatzungsmacht das Hotel. 1952 konnte Fritz Haerlin es wiedereröffnen.

Postkarte mit einem Blick auf das Hotel „Vier Jahreszeiten“, ca. 1938.

Quelle: Bildarchiv Hamburg 1860–1955, BA 5029

Das Alsterschiff im Vordergrund wurde 1938 in Betrieb genommen. Es ist nach dem Nationalsozialisten Heinz Koch benannt, der am 17. Juli 1932 im Zuge des „Altonaer Blutsonntags“ erschossen wurde. Nach Kriegsende wurde das Schiff in „Bredenbek“ umbenannt. Nach Nationalsozialisten waren noch sieben weitere „Alsterdampfer“ benannt.

SS-Obersturmführer Fritz Haerlin, 1938.

Quelle: Bundesarchiv, 2009-5/1083 R9361 III/63895

Fritz Haerlin, geboren am 28. November 1897 in Hamburg, war seit 1919 Geschäftsführer des Hotels „Vier Jahreszeiten“. 1932 übernahm er in der Nachfolge seines Vaters die Leitung. Er war passionierter Dressurreiter. 1933 schloss er sich der Reiter-SS an. In den 1930er-Jahren war er einer der erfolgreichsten Dressurreiter in der SS. Ihn verbanden enge freundschaftliche Beziehungen mit dem SS-Gruppenführer Werner Lorenz, von 1934 bis 1937 Chef des SS-Oberabschnitts Nord, einem ebenfalls erfolgreichen SS-Reiter. In der SS erreichte Fritz Haerlin den Rang eines Hauptsturmführers. Nach dem Krieg war Fritz Haerlin kurze Zeit interniert. Nach seiner Entlassung eröffnete er ein Restaurant. 1952 gelangte er wieder in den Besitz des Hotels „Vier Jahreszeiten“. Fritz Haerlin starb am 22. Oktober 1975 in Hamburg.

Das Hotel „Vier Jahreszeiten“ über seine Zeit im Nationalsozialismus

In Reiseführern, Jubiläumsschriften und auf der Website des Hotels „Vier Jahreszeiten“ wird auch die Zeit des Nationalsozialismus thematisiert – häufig mit einer relativierenden Tendenz. Charakteristisch ist z. B. die Darstellung in einem Artikel der Zeitschrift „Cosmopolis“ vom 22. Januar 2004 (Auszug):

„Das ‚Vier Jahreszeiten‘ blieb […] in der Zeit des Nationalsozialismus […] weitgehend eine politisch neutrale Insel der Glückseligen. Fritz Haerlin duldete keine Nazi-Propaganda, keine Hitler-Bilder, keine Parteiabzeichen, keinen Hitler-Gruss und keine Parteiveranstaltungen in seinem Hotel.“

Aus: Das Hotel „Vier Jahreszeiten“ in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945, in: Cosmopolis. Magazin für Zeitgeschehen und Kultur, Deutsche Ausgabe, Nr. 55, Januar 2004, www.cosmopolis.ch/reisen/vier_jahreszeiten_nationalsozialismus.htm

Auf der Website des Hotels ist zum Jahr 1938 zu lesen:

„‚Reichskristallnacht‘ am 9. November. Das Hotel bleibt ‚neutrales‘ Gebiet. Es werden weiterhin Juden beschäftigt und beherbergt. Wegen des Gaststättenverbots für Juden, wird auf den Zimmern serviert. Erst die Gestapo setzt dieser Praxis ein Ende.“

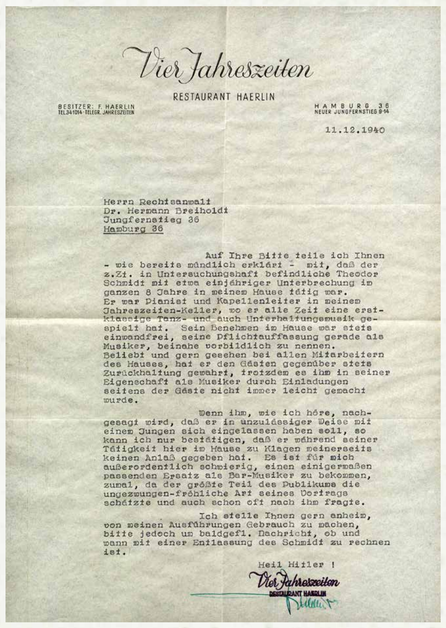
Aus: 1936–1938, in: Es geschah in Hamburg …, www.hvj.de/de/geschichte.php

Diesen Darstellungen stehen folgende Fakten entgegen: Heinrich Himmler konferierte 1935 mit Wehrmachtsoffizieren im Hotel „Vier Jahreszeiten“, Robert Ley hatte das Hotel zu seinem Lieblingshotel auserkoren und die Familie Haerlin war mit der Familie des SS-Gruppenführers Werner Lorenz eng befreundet und hatte diese monatelang im Hotel einquartiert. 1938 wurde der Nachtportier des Hotels Harald Seligmann entlassen, weil er Jude war. Die SS ließ ihn 1942 ermorden.
Wissenschaftlich fundierte Darstellungen zur Geschichte des Hotels liegen bisher nicht vor.

„Stolperstein“ für Harald Seligmann in Hamburg-Uhlenhorst, Schwanenwik 29.

Foto: Herbert Diercks, 2017. Quelle: Archiv der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, F 2017-678

Vor dem Haus Schwanenwik 29 erinnert ein „Stolperstein“ an die Verfolgung Harald Seligmanns im Nationalsozialismus und an seinen Tod 1942. Harald Seligmann, geboren am 9. Mai 1886 in Hamburg, war vor und während des Ersten Weltkrieges Soldat. 1915 heiratete er die Katholikin Bianka Diek und trat vom jüdischen zum katholischen Glauben über. Seit 1925 arbeitete er als Nachtportier im Hotel „Vier Jahreszeiten“. Im März 1938 erfolgte seine Entlassung aus rassistischen Gründen, da er nach den „Nürnberger Rassengesetzen“ als Jude galt.
Harald und Bianka Seligmann ließen sich 1938 unter dem Druck der Behörden scheiden, um Bianka Seligmann und den Sohn zu schützen. Harald Seligmann besuchte seine Frau und seinen Sohn allerdings weiterhin und wurde daraufhin denunziert. Es folgten seine Verhaftung im März 1939, die Verurteilung wegen „Rassenschande“ zu zwei Jahren Haft im August 1939 und Haft im KZ Neuengamme. Im Juni 1942 wurde Harald Seligmann mit 300 weiteren KZ-Häftlingen in die „Euthanasie“-Tötungsanstalt Bernburg an der Saale abtransportiert und dort mit Gas ermordet.
In einer gefälschten Standesamtsurkunde sind als Sterbeort das KZ Neuengamme und als Sterbedatum der 26. Juni 1942 verzeichnet.



Vier Jahreszeiten
RESTAURANT HAERLIN

BESITZER: F. HAERLIN
TELAVIV-TELEGR.-ADRESSE:

HAMBURG 36
NEUER JUNGFERNSTIEG 9-14

11.12.1940

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Hermann Breiholdt
Jungfernstieg 36
Hamburg 36

Auf Ihre Bitte teile ich Ihnen - wie bereits mündlich erklärt - mit, daß der z.Zt. in Untersuchungshaft befindliche Theodor Schmidt mit etwa einjähriger Unterbrechung in ganzen 8 Jahre in seinem Hause tätig war. Er war Dirigent und Kapellenleiter in seinen Jahreszeiten-Keller, wo er alle Zeit eine erstklassige Tanz- und auch Unterhaltungsmusik gespielt hat. Sein Benehmen im Hause war stets einwandfrei, seine Pflichtauffassung gerade als Musiker, beinahe vorbildlich zu nennen. Beliebt und gern gesehen bei allen Mitarbeitern des Hauses, hat er den Gästen gegenüber stets Zurückhaltung gewahrt, trotzdem er ihm in seiner Eigenschaft als Musiker durch Einladungen seitens der Gäste nicht immer leicht gemacht wurde.

Wenn ihm, wie ich höre, nachgesagt wird, daß er in unzulässiger Weise mit einen Jungen sich eingelassen haben soll, so kann ich nur bestätigen, daß er während seiner Tätigkeit hier im Hause zu Klagen meinerseits keinen Anlaß gegeben hat. Es ist für mich außerordentlich schwierig, einen einigermaßen passenden Ersatz als Bar-Musiker zu bekommen, zumal, da der größte Teil des Publikums die ungezwungen-fröhliche Art seines Vorfrage schätzte und auch schon oft nach ihm fragte.

Ich erteile Ihnen gern anheim, von meinen Ausführungen Gebrauch zu machen, bitte jedoch um baldgefl. Nachricht, ob und wann mit einer Entlassung des Schmidt zu rechnen ist.

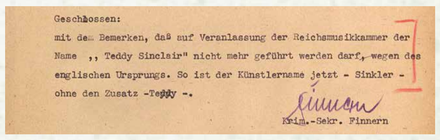
Heil Hitler !

Vier Jahreszeiten
RESTAURANT HAERLIN

Schreiben Fritz Haerlins vom 11. Dezember 1940 an den Rechtsanwalt Theodor Schmidts, Dr. Hermann Breiholdt.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 213-11_0739-41

Der Keller des Hotels „Vier Jahreszeiten“ war ein Treffpunkt der Hamburger Swing-Szene. Dort war über viele Jahre, auch im Nationalsozialismus, der Musiker Theodor Schmidt unter seinem Künstlernamen „Teddy Sinclair“ eine Institution. Der Pianist und Akkordeonspieler leitete eine kleine Kapelle. 1940 verhaftete ihn die Kriminalpolizei wegen „Verdachts widernatürlicher Unzucht“, vermochte ihm homosexuelle Handlungen jedoch nicht nachzuweisen. Geschickt konnte er auch seine Nähe zur Swing-Szene zerstreuen. Dieses Schreiben des Hotelbesitzers dürfte seine Freilassung befördert haben.



Geschlossen:
mit dem Bemerken, daß auf Veranlassung der Reichsmusikkammer der Name „Teddy Sinclair“ nicht mehr geführt werden darf, wegen des englischen Ursprungs. So ist der Künstlername jetzt - Sinkler - ohne den Zusatz -Teddy -.

Krim.-Sekr. Finnern

Auszug aus der Akte des 24. Kommissariats der Hamburger Kriminalpolizei vom 17. Dezember 1940, Theodor Schmidt betreffend.

Quelle: Staatsarchiv Hamburg, 213-11_0739-41, Bl. 13